

an, was sie damals, als sie dem König bekannt wurde, gethan hatte. So konnte er auch das, was er in der Schule in sich aufgenommen hatte, ohne daß sein Gedächtniß ihn jemals im Stich ließ, im reiferen Alter so genau und bis aufs Haar getreu wiederholen, als ob er es erst vor drei Tagen gelernt hätte. Ich erwähne nicht seine Kenntniß¹ vieler Sprachen, die er, als ob es seine Muttersprache wäre, zum Ausdruck brachte. Er vermochte den Franzosen, Italiener, Spanier, Illyrier, Moriner und Engländer zu verstehen und sich fließend und gewandt mit ihm zu unterhalten, da er schon in seiner Kindheit, so oft er den Augen seiner Zuchtmeister ent schlüpft war, auf dunklen Stiegen angetroffen wurde, wo er sich bestrebte, sich Dienstboten und Auskehrern, die eine fremde Sprache sprachen, durch seine Reden verständlich zu machen.

(42.) Von seiner Barmherzigkeit und Herablassung, und wie er für Alle ein offenes Ohr hatte.

40. Federzeichnung: In einer offenen Säulenhalle ertheilt König Maximilian im Beisein hoher geistlicher und weltlicher Würdenträger Audienzen; er sucht die Bittsteller, welche ihm knieend ihre Bittschriften überreichen, huldvollst aufzurichten.

Niemand hat ihn jemals mit offenkundigen Belegen aus seinen Reden oder Handlungen des Fehlers der Überhebung zeihen können, so wohlwollende Worte richtete er an alle, auch Leute des untersten Standes, Straßenlehrer, Thürwärter, Hausmeister und andere in reichstem Maße. Allergnädigst nahm er auch deren Bittschriften und Klagen über Unrecht, das ihnen von anderen widerfahren, entgegen. Deshalb hat er täglich zwei bis drei bestimmte Stunden angesetzt zum Anhören von Privatangelegenheiten, und wenn einen die Scheu

¹) Vgl. Ulmann I, S. 192, Anm. 2.